

Quo vadis Karmann?

Belegschaft und Betriebsrat wurden zum Wochenbeginn durch eine Meldung im Handelsblatt aufgeschreckt. Hiernach prüft die Karmann-Familie alle strategischen Optionen zur Zukunftssicherung bis hin zum Verkauf unseres traditionsreichen Unternehmens.

Alle bisherigen Äußerungen der Geschäftsführung gingen in die Richtung, dass man sich mit aller Kraft für einen neuen Gesamtfahrzeugauftrag einsetzt. Diese Bemühungen müssen auch nach den Pressemeldungen unvermindert fortgeführt werden.

Sollte die letzte Option aber wirklich die Veräußerung unseres Unternehmens sein, so darf nicht das Kapitalinteresse einiger Personen im Vordergrund stehen. Seit mehr als 100 Jahren hat die Eigentümerfamilie überaus gut von der Arbeitsleistung der Belegschaft profitiert und ein nicht unbeträchtliches Vermögen angesammelt. Im Grundgesetz, Artikel 14, Abs. 2, steht: „Eigentum verpflichtet! Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen!“

Falls die Karmann-Gesellschafter das Unternehmen tatsächlich verkaufen wollen oder sogar müssen, so ist es für die Beschäftigten und auch die gesamte Region lebenswichtig, dass alle Arbeitsplätze sowie die bestehenden Geschäftsfelder inkl. Fahrzeugbau dauerhaft erhalten bleiben. Dieser Verantwortung können und dürfen sich die Eigentümer-Familien Battenfeld, Boll und Karmann nicht entziehen.

Der Wert dieses Unternehmens besteht dabei auch nicht nur aus Werkshallen und Einrichtungen, sondern wird vielmehr über die Kompetenz und Qualifikation der Mitarbeiter bestimmt. Selbst eine Lackiererei auf dem Stand der neuesten Technik ist schon kurz nach Stilllegung ohne Personal fast wertlos.

Auf rechtlichem Wege kann die Interessenvertretung solche unternehmerischen Entscheidungen nicht direkt beeinflussen. Selbst im Aufsichtsrat bestehen wenige Mitbestimmungsmöglichkeiten. Am 25. Juni 2008 wird der neu gewählte Aufsichtsrat im Anschluss an die Gesellschafterversammlung tagen. **Die Belegschaft erwartet, dass Geschäftsführung und Eigentümer dort ihre Konzepte für die Zukunftssicherung des Unternehmens und der Arbeitsplätze vorlegen!**



Wer nutzt in Zukunft die Karmann-Kompetenz?

Bislang hat die Firma Karmann in der europäischen Automobilindustrie die Position eines Nischenfertigers eingenommen. Die mangelnde Auslastung unserer bisherigen Auftraggeber führte dazu, dass auch kleinere Stückzahlen nicht mehr nach außen vergeben wurden. Bestehende Beschäftigungsabkommen haben die Situation für uns verschärft. Dadurch spielen bei den Markenherstellern die eigenen Produktkosten im Vergleich zur externen Auftragsvergabe inzwischen eine fast untergeordnete Rolle. Langfristig kann das aber nicht im Interesse der Konzerne sein!

Fast alle Auftragsfertiger haben mit den gleichen Problemen zu kämpfen wie wir. Dies führt zu einem unerbittlichen Verdrängungswettbewerb in der Branche. Eine österreichische Zeitung meldete bereits: „Den Todesstoß für Karmann hat Magna Steyr gesetzt.“ Solche Schlagzeilen müssen die Verantwortlichen in der deutschen Automobilindustrie aufhorchen lassen! Untätigkeit führt zwangsläufig zur Abhängigkeit!



Die Verantwortlichen sind jetzt zum kurzfristigen Handeln aufgefordert und müssten schon aus Eigeninteresse bei Karmann einen Auftrag platzieren. Zumal es auch die auf den europäischen Markt drängenden asiatischen Hersteller auf die technische Kompetenz der Karmann-Belegschaft bei der Entwicklung und Fertigung von Fahrzeugen abgesehen haben könnten.

Was noch zu sagen wäre...

Die Geschäftsführung hatte ausdrücklich versprochen, die Informationspolitik im Hause Karmann zu verbessern. Mitarbeiter und Betriebsrat mussten jedoch feststellen, dass wieder einmal wichtige Unternehmensentscheidungen zuerst in der Presse zu lesen waren.

Die GF hat am vergangenen Mittwoch in einem Info -das mehr Fragen offen ließ als beantwortete- verkündet, dass die Prüfung aller Optionen ein langwieriger Prozess ist. Kurzfristige Entscheidungen seien deshalb nicht zu erwarten!

Für uns kann das nur bedeuten:

Der Termin „30.06.08“ ist erst einmal „vom Tisch“!